

# Müssen wir Bildung neu denken?

Seit 2007 bietet die W&K-Ringvorlesung einen Diskussionsraum für die Öffentlichkeit über die Universitäten hinaus.

2022 widmet sie sich im Programmreich „Figurationen des Übergangs“ den Gestaltungsdimensionen von Bildung – in Kooperation mit den „Salzburger Bildungslaboren“.

SANDRA STEINDL

**D**ie Frage, was uns Schulen der Zukunft lehren und lernen müssen, ist historisch und keinesfalls neu – auch wenn sie sich angesichts des Krisenmodus, in dem sich die Welt nicht erst seit Ausbruch der Pandemie befindet, sowie des Modus einer sich rasant verändernden Gesellschaft zunehmend zu verschärfen scheint. Wie müssen Schule und Universität, wie muss Bildung insgesamt angelegt sein, um junge Menschen auf eine ungewisse, unbeständige und komplexe Zukunft vorzubereiten? Ökologie, Digitalisierung, Migration: Noch vor der Pandemie hat die OECD darauf mit den 21<sup>st</sup> Century Skills reagiert – durchaus unter einer gewissen Vorahnung, dass die Gesellschaft in sich verschärfenden Krisenszenarien agieren wird müssen, in denen es der Beteiligung aller Bürgerinnen und Bürger bedarf, um nachhaltig zu guten Entscheidungen zu kommen. Ohne das praktizierte problemlösungsorientierte fachliche Lernen in der Schule dabei infrage zu stellen, geht die OECD mit ihrem Framework für 2030 weit darüber hinaus: Die komplexen Herausforderungen unserer Zeit suchen neue Formen der Zusammenarbeit.

Wie diese im Kontext von Bildung, Schule und Universität konkret aussehen können, darauf antwortet ein einzigartiges von Stadt und Land Salzburg gefördertes Kooperationsprojekt der Paris Lodron Universität und der Pädagogischen Hochschule Salzburg mit dem programmatischen Titel „Salzburger Bildungslabore“. Wesentliche Initiatoren sind Ulrike Greiner und Werner Michler – Ulrike Greiner wird gemeinsam mit Christoph Kühberger zum Auftakt der W&K Ringvorlesung einen Vortrag über die neuen schulischen Lehrpläne in Österreich und das Konzept der Reflexiven Grundbildung halten, dem auch in den Bildungslaboren eine zentrale Bedeutung zukommt. Die Idee dazu geht auch auf die Visionen des verstorbenen Mathematikdidaktikers Roland Fischer zurück. „Ziel der Bildungslabore ist es, gemeinsam mit Schulen einen integrativen und reflexiven Bildungsräum zu entwickeln, in dem sich Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler außerhalb ihrer Routinen von Studium und Schulalltag begegnen, um anhand gesellschaftsrelevanter Fragestellungen gemeinsam neue Bildungsprozesse zu entwerfen. Auch die Schülerinnen und Schüler selbst spielen dabei eine wichtige Rolle, Lehramtsstudierende wiederum haben die Möglichkeit, selbst Unterricht zu entwickeln. Generell ist der Entwicklungsaspekt wichtig“, erläutert Ulrike Greiner. Konkret geht es also darum, selbstständig, aber gemeinsam Ideen zu entwickeln und auszuarbeiten – und schulischer Bildung damit buchstäblich eine neue Form zu geben.

Denkt man an ein Labor, impliziert der Begriff zunächst ein Setting, in dem durch bestimmte Prozesse oder Methoden forschenden Arbeitens Erkenntnis gewonnen wird. Die Bildungslabore stellen darüber hinaus den Anspruch, damit ein breitgefächertes Orientierungswissen zu generieren, was sich in der Inter- und Transdisziplinarität der Projekte zeigt. Ein Literaturprojekt setzt sich zum Ziel, die Lesefreude von Schülerinnen und Schülern und ihre Begeisterung für Literatur durch kreative, differenzierte, selbstbestimmte, fachübergreifende literaturdidaktische Methoden zu fördern. Andere Projekte widmen sich interdisziplinär der Frage, wie Biologie, Philosophie und Literatur über Gender und Sexualität sprechen – und wie zwischen Schule und Fachwissenschaft ein gemeinsamer Diskurs entwickelt werden kann. Auch die wissenschaftliche Konstruktion der „Gegenstände“, die nie einfach so gegeben sind, soll damit irritiert und verändert werden.



André-Henri Dargelas (1828–1906): *Le tour du monde*. Öl/Leinwand, 46 x 37,5 cm. Privatsammlung.

BILD: SN/MOZ

Auch im Titel der Ringvorlesung steckt der Bildungsanspruch der Formgebung, so Ulrike Greiner. „Die Erkenntnis, dass Bildung auch Formgebung ist, hat eine zentrale Bedeutung. Unter Form ist nichts Zufälliges zu verstehen. Hier treffen wir uns auch mit der Kunst und mit den Künsten, für die die Form natürlich auch nichts Zufälliges ist, sondern die Gestaltung eines Willens, eines Sinns – es ist ein Feld, wo Struktur und Sinn korrelieren und jede Struktur eine doppelte Botschaft hat. Auch Bildung ist nichts Zufälliges und vielleicht holen wir hier auch eine semiologische Wende nach. Weil es eben für Bildung nicht wahr ist, dass der Inhalt wichtig ist und sich die Form dafür schon irgendwie findet oder auch technisch-methodisch einfach zusätzlich ‚gemacht‘ werden kann.“

An dieser Stelle leuchtet auf, was der ästhetisch-praxeologische Aspekt der Gestaltungsdimension von Bildung meint, die die Ringvorlesung im Titel trägt. „Ästhetik“ bezeichnet hier in einem wirklich sehr umfassenden Sinn sowohl die Künste und die Aisthesis als Lehre der sinnlichen und körperlichen Wahrnehmung als auch die Kunst als Methode, was unter anderem auf das disziplinenübergreifende kreative Denken anspielt, das künstlerischen Methoden innerwohnt“, erläutert Romana Sammern, wissenschaftliche Mitarbeiterin bei den von Hildegard Fraueneder (Mozarteum) und Werner Michler (PLUS) geleiteten „Figurationen des Übergangs“. „Wir freuen uns deshalb sehr, dass schon zu Beginn der Vorlesung ein Termin feststeht, bei dem unter anderem die elementare Musik- und Tanzpädagogin Anna Maria Kalcher, Professorin an der Universität Mozarteum, dabei sein wird, um den Aspekt des Körpers und der Kreativität, des Künstlerischen als Methode zu beleuchten. Iris Laner, auch sie Professorin am Mozarteum, wird bei einem späteren Termin über ästhetische Bildung aus Sicht der Bildnerischen Erziehung sprechen.“

Skills allein reichen also nicht mehr aus, um für das Erwachsenenleben in all seinen Facetten adäquat vorzubereiten. „Interessant dabei ist, dass der klassische Bildungsbegriff, wie er von Humboldt formuliert worden ist, darin eine gewisse Renaissance erlebt: das heißt die Fähigkeit, die immense Diversität des Wissens beurteilen und zu einem gemeinsamen Ziel und Zweck zusammenführen zu können“, konstatiert Fabio Nagele, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Salzburger Bildungslabore.

„Nach Pisa wurde die Kompetenzorientierung bis zum Ende der Sekundarstufe 1 stark auf funktionale Bildung ausgerichtet. Pisa testet Schülerinnen und Schüler nach wie vor vorwiegend in ihren Problemlösefähigkeiten in den Hauptdomänen Mathematik, Lesekompetenz etc. Funktionale Bildung ist ernst zu nehmen und wichtig. Dazu kommt aber, dass wir verstärkt fächerübergreifendes Orientierungs- und Entscheidungswissen brauchen, um uns im Dschungel der Zeit zurechtzufinden. Auch im Sinne der Fähigkeit, mit Unsicherheit, Ungewissheit und Krisen reflexiv umzugehen. Nicht nur die schulischen Lehrpläne, auch die universitären Curricula sind immer noch stark nach separatistischen Logiken sortiert. Bildungswissenschaften, Fachdidaktik etc. – sie auf die Totale zu ändern ist jedoch ein schwieriges Unterfangen, da jede Revision nicht vorhersehbare Rückkopplungen erzeugen kann. Das Problem bei solchen Revisionen, die für Institutionen immense Unterfangen sind, ist zudem, dass wir den Einfluss der Politik in den nächsten Jahren nicht kennen“, so Ulrike Greiner. „Jedenfalls beruht das Gesamtkonzept der Reflexiven Grundbildung auf der Idee, Kompetenzorientierung mit Orientierungswissen zu verbinden, wofür es wiederum neue Formen der Kolaboration braucht, die wir in den Bildungslaboren ausloten.“

## W&K-RINGVORLESUNG

### Gestaltungsdimensionen von Bildung – ästhetisch/praxeologisch

9. März bis 15. Juni 2022, 17–18.30 Uhr  
Unipark Nonntal, Erzabt-Klotz-Str. 1,  
HS 3 Georg Eisler (E.003)  
Konzeption: Ulrike Greiner, Werner  
Michler, Fabio Nagele, Romana  
Sammern

**Die Ringvorlesung** ist eine einzigartige Kooperation zwischen Universität Mozarteum, Universität Salzburg und Pädagogischer Hochschule Salzburg am Programmreich „Figurationen des Übergangs“ der interuniversitären Einrichtung Wissenschaft & Kunst (W&K). Die Vorlesung ist öffentlich, Eintritt frei!

[HTTPS://W-K.SBG.AC.AT/FIGURATIONEN-DES-UEBERGANGS/RINGVORLESUNG/](https://W-K.SBG.AC.AT/FIGURATIONEN-DES-UEBERGANGS/RINGVORLESUNG/)  
[HTTPS://SALZBURGER-BILDUNGSLABORE.AT/](https://SALZBURGER-BILDUNGSLABORE.AT/)